©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Bisher wurden folgende Arten gefunden:

Daphnogene scheuchzeri HEER – (Tertiärer) Zimtbaum

In den untersuchten Mergellinsen sind die meisten Funde dieser Art zuzuordnen.

Ulmus longifolia UNG. – Langblättrige Ulme
Populus spec. – Pappel-Art
Pinus spec. – Föhren-Art

Dieser Fund stellt den einzigen Nachweis unserer Sammeltätigkeit für das Auftreten von Nadelhölzern dar.

Erwähnenswert sind auch die häufigen Funde von bisweilen verkohlten Astresten und einer schilfähnlichen Grasart.

Die Fundschichten von Miedering sind im Gegensatz zu denen von Derching, die an der Grenze Badenium/Sarmatium liegen, eindeutig in das Badenium einzureihen (Schaefer 1975).

Mit diesem kleinen Aufsatz möchte ich vor allem zu einer weiteren Nachsuche nach Pflanzenfossilien anregen; denn der oben beschriebene Fund zeigt, daß es sich bei den früheren Funden von Derching um keinen Einzelfall handelte.

Dr. W. Issel im Ruhestand

Am 30.6.1977 trat der Leiter des Augsburger Naturwissenschaftlichen Museums, Herr Dr. Willy Issel, im Alter von 62 Jahren in den Ruhestand. Seit 1960 amtierte er sehr erfolgreich als Geschäftsführer unseres Vereins, der sich als eine seiner wichtigsten Aufgaben seit jenem Zeitpunkt die Förderung des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt gestellt, diesen Zweck in seiner Satzung verankert und soweit nur irgend möglich zu erfüllen versucht hat.

Als Dr. Issel am 1.11.1954 sein Amt in Augsburg antrat, waren nur noch geringe, wenn auch zum Teil sehr wertvolle Restbestände aus dem alten Museum unseres Vereins am Obstmarkt vorhanden, das im Bombenhagel zerstört worden war. Dazu kamen noch Teile der Aufsammlungen, die seinerzeit die Naturforschende Gesellschaft Augsburg in den Wassertürmen am Roten Tor zur Schau gestellt hatte. Leider erwies es sich, daß diese historisch bedeutsamen Wassertürme für museale Zwecke unbrauchbar, nämlich viel zu feucht waren. Im Stadtrat hatte sich damals die sehr richtige Meinung durchgesetzt, daß die Bürde, eine naturwissenschaftliche Sammlung anzulegen, sie zu erweitern, zu erhalten und zugänglich zu machen, für Vereine zu schwer geworden ist; er hatte daher bereits 1953 beschlossen, den beiden Vereinen diese Last abzunehmen und das Museum in die Obhut der Stadt zu überführen. So wurde das Museum zunächst ohne Schausammlung in einem Abschnitt des Kellerhauses untergebracht, bis es schließlich möglich war, eine Wohnung im Fuggerhaus provisorisch als kleine, aber gediegene Schausammlung auszugestalten. Es sind insbesonders zwei Räume mit äußerst ansprechenden biologischen Gruppen aus der heimischen Natur, die das besondere Wohlwollen aller Besucher finden und den Namen ihres Initiators weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt gemacht haben. Zum Bedauern aller Interessierten, besonders der Herren, die die Sache des Museums von jeher aufs tatkräftigste unterstützt hatten, nämlich des damaligen Kulturreferenten Dr. W. Uhde,

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at



Dr. W. Issel phot. Engert

des Bürgermeisters Dr. L. Wegele und des späteren Oberbürgermeisters W. Pepper, war es in den vergangenen Jahren nicht möglich, ein stadteigenes Gebäude für das Museum frei zu machen oder gar einen Neubau aufzuführen. So blieb das zwar sehr schöne Provisorium seit seiner Eröffnung am 1.11.1964 in den gleichen beengten Räumen, während Magazin und Werkstätte mehrfach umziehen mußten: sie sind jetzt im Peutingerhaus am Dom und im Standesamt in der Grabgasse, natürlich ebenfalls nicht endgültig, untergebracht. Über die Eröffnung der Schausammlung im Fuggerhaus wurde im 60. Bericht (1965, S. 24) unseres Vereins ausführlich berichtet. Inzwischen wurde viel neues Material zusammengetragen und im Magazin deponiert. Leider ist es dort der Öffentlichkeit nicht zugänglich. In der Vergangenheit wuchs die Zahl der Museumsbesucher von jährlich rund 8.000 auf fast 13.000 an; eine große Zahl ist von Dr. Issel persönlich durch die Schausammlung geführt worden; vielen sind so nachhaltige Eindrücke vermittelt worden.

Die Stadt Augsburg und ihre Bürgerschaft haben Anlaß, Herrn Dr. W. Issel für seine fruchtbare Tätigkeit zu danken. Das gilt auch für unseren Verein, denn seit 17 Jahren hat

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Dr. W. Issel, oft von seiner Gattin unterstützt, die Vereinstätigkeit organisiert, Redner für Vortragsabende vermittelt, Räume beschafft, Exkursionen veranstaltet, Berichte, Einladungen verschickt: unser Verein dankt Herrn Dr. Issel und seiner Gattin für diese immerwährende Arbeit, für ihre nimmermüde Tätigkeit.

Dr. W. Issel plant auch im Ruhestand seine wissenschaftliche Tätigkeit fortzusetzen und insbesondere das Vorkommen, die Lebensweise der Fledermäuse zu erforschen. Sein Haus am Stadtrand gibt ihm die Möglichkeit, Gäste aus dem Tierreich aufzunehmen und nahezu pausenlos zu beobachten. Unser Verein wünscht ihm vollen Erfolg bei seinen Forschungen.

Einiges über die Pflanzenwelt auf dem Eisenbahngelände sowie am Bahneinschnitt bei Kutzenhausen – eine floristische Rarität

von Fritz Hiemeyer

Die Pflanzenwelt im Bereich unserer Bahnanlagen im weiteren Sinne, möge es sich um Bahnhofsgelände, um Bahndämme, Bahnhänge oder Bahneinschnitte handeln, spielt in der Floristik eine nicht unbedeutende Rolle.

Dies ist einerseits dadurch bedingt, daß die Schotterunterlage der Gleisanlagen manche Pflanze gedeihen läßt, die mit diesem kargen Nährboden auskommt und nicht durch die Konkurrenz von anspruchsvolleren Arten beeinträchtigt bzw. unterdrückt wird; auf der anderen Seite bleiben diese vom Menschen künstlich geschaffenen Flächen im weiteren Verlauf von menschlicher Einwirkung weitgehend verschont: keine Düngung oder Mahd beeinflußt die dort angesiedelten Pflanzen. Allerdings existiert die z. T. reichhaltige Flora, die in früheren Zeiten im unmittelbaren Bereich der Schienenstränge wuchs, großenteils nicht mehr, denn sie wird durch wiederholtes Besprühen mit chemischen Mitteln in regelmäßigen Abständen vernichtet. So sind es vor allem Abstellgleise, Lokalbahnanlagen und das Gelände im weiteren Nutzungsbereich der Eisenbahn, auf dem sich Arten, die sonst in unserem Bereich nicht vorkommen, angesiedelt und erhalten haben.

Manchmal sind es Pflanzen wärmerer Länder. Sie haben sich auf dem freien, der Sonne ausgesetzten Gelände festsetzen können und Bedingungen gefunden, die sie in ihrer Heimat zur Verfügung haben. Infolge der Verbindung mit der weiten Welt, die durch den Bahnverkehr gegeben ist, kamen sie – so muß man wohl annehmen – in unser Gebiet. Geringe Ansprüche an den Boden waren eine weitere Voraussetzung für die Ansiedlung. So kennen wir im Bereich der näheren und weiteren Augsburger Umgebung eine Reihe von Arten, die wir nur auf Bahnanlagen finden.

Vor einigen Jahren entdeckte Oblinger am Bahndamm b. Westheim das Gestreifte Leinkraut *Linaria repens Mill.* in einem schönen Bestand. Diese niedliche Pflanze hat ihre Heimat in atlantischen Ländern und steht hier an der Ostgrenze ihrer Verbreitung. Ein Vorkommen im weiteren Umkreis ist nicht bekannt geworden.

Die Sandkresse – *Cardaminopsis arenosa Hayk* – ist ein seltener Bewohner von Steinschuttfluren. In ihrer ssp. arenosa wurde sie von Kluczniok und Cramer am Bahndamm bei Horgau an mehreren Stellen aufgefunden; sie scheint sich weiter zu verbreiten. Inzwischen wurde ein neues Vorkommen bei Laugna beobachtet. Diese Art gilt als typische Eisenbahnwanderpflanze.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: 81

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Dr. W. Issel im Ruhestand 38-40